

Glanz und Elend der deutschen Geschichte

1934 bis 1944

Band 2

Die NS-Diktatur

Band 2/104: 13.01.1935 – 10.10.1937

1935

Welche Zeitung ist in Deutschland am weitesten verbreitet? Die "Schnauze", denn die muß jeder halten!

NS-Spottvers

13.01.1935

NS-Regime: Am 13. Januar 1935 stimmen 90,8 % der Saarländer für den Anschluß des Saargebietes an das Deutsche Reich. Nur 0,4 % sind für den Anschluß an Frankreich und 8,8 % sind für eine internationale Verwaltung (x032/183).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über das "Saargebiet" (x051/509-510): >>Saargebiet, durch den Versailler Vertrag im sogenannten Saarstatut aus fünf preußischen und zwei bayerischen Landkreisen gebildeter Bezirk von fast 2.000 qkm (heutiges Saarland: 2.567 qkm) mit 800.000 Einwohnern.

Zwar war der französische Plan einer Annexion des Saargebietes an britischem und amerikanischem Widerstand gescheitert, doch wurde es der deutschen Souveränität entzogen und zur wirtschaftlichen Ausbeutung für erlittene Kriegsschäden Frankreich überlassen; die staatlichen Hoheitsrechte nahm eine Völkerbundskommission unter dem Franzosen V. Rault wahr. Nach 15 Jahren sollte eine Volksabstimmung über das weitere politische Schicksal des Saargebietes entscheiden.

Die de facto französische Herrschaft – das Saargebiet gehörte zum französischen Zollsystem, der Franc war einziges Zahlungsmittel u.a. – und der Druck der Französisierung ließen das Saarstatut nie populär werden, zumal die deutschen Parteien im 1922 geschaffenen Landesrat keine Mitwirkungsrechte erhielten. Deutsche Bemühungen, u.a. Stresemanns, um eine vorzeitige Rückgabe des Saargebietes scheiterten 1929/30.

Die politische Landschaft im katholischen Saargebiet unterschied sich bis zur Machtergreifung erheblich von der im Deutschen Reich.

Unangefochtener Meinungsführer war das Zentrum, das bei den Landesratswahlen im März 32 auf 43,2 % vor der KPD mit 23,1 % kam, während die SPD nur 9,6 und die NSDAP, im Reich bald stärkste Partei, nur 6,7 % erreichten.

Der Umschwung in Deutschland wandelte das Bild rasch, da die führenden Politiker, u.a. der Großindustrielle Röchling, Unterstützung bei Hitler suchten und auch Zusagen erhielten unter der Bedingung, daß sich nach deutschem Muster alle "nationalen Kräfte" zur Vorbereitung der am 13.1.35 anstehenden Volksabstimmung zusammenschlossen.

Das geschah nach v.a. im Zentrum erheblichen parteiinternen Kämpfen bis Herbst 33 in der Deutschen Front, die nun finanziell und propagandistisch massiv gefördert wurde. Der politische Kampf lief dabei nach dem Vorbild in der Endphase der Weimarer Republik ab: Nationalsozialisten besetzten Schlüsselstellungen in Partei und Wirtschaft, ein SA-ähnlicher Ordnungsdienst schüchterte Gegner ein, Firmen setzten ihre Belegschaften unter Druck für die

Deutsche Front, um nach einem Anschluß ans Reich Nachteilen vorzubeugen u.a.

Auf nennenswerte Gegenwehr stießen die Anschlußbefürworter ohnehin nicht: Bei einer Arbeitslosigkeit von 24,4 % im Dezember 34 hatten ihre Gegner der Sogwirkung des deutschen Wirtschaftsaufschwungs wenig entgegenzusetzen. Zudem blieb den Gegnern, die sich im Sommer 34 zu spät in einer Einheitsfront von SPD und KPD zusammenfanden, nur die unpopuläre Alternative, die Beibehaltung des Status quo zu propagieren und sich damit zudem in Gegensatz zur katholischen Kirche zu setzen, die die nationalistische Parole ausgab: "Wer seinem Vaterland die Treue bricht, hält sie auch unserem Herrgott nicht."

Die Appelle zahlreicher prominenter deutscher Emigranten wie H. Mann, Brecht, Feuchtwanger, Seghers, Kerr u.v.a. blieben ebenso wirkungslos wie die Hinweise auf die nationalsozialistische Gewaltherrschaft mit ihren KZ. Die Deutsche Front erhielt am 13.1.35 über 90 % der Stimmen, 8,8 % waren für den Status quo, nur 0,4 % für den Anschluß an Frankreich. Am 1.3.35 wurde im Beisein Hitlers, der seinen ersten außenpolitischen Triumph feierte, das Saargebiet "heim ins Reich" geholt. Es bildete fortan zusammen mit der Pfalz den Gau Saarpfalz, der ab 7.12.40 "Westmark" hieß.<<

17.01.1935

Schweiz: Der Völkerbundsrat beschließt am 17. Januar 1935 in Genf die Wiedervereinigung des Saargebietes mit Deutschland (Rückgliederungstermin: 1. März 1935).

Januar 1935

NS-Regime: Die antisemitische NS-Wochenzeitung "Der Stürmer" veröffentlicht im Januar 1935 folgenden Brief einer Schülerin (x149/83-84): >>>Gauleiter Streicher hat uns so viel von den Juden erzählt, daß wir sie ganz gehörig hassen. Wir haben in der Schule einen Aufsatz geschrieben unter dem Titel: "Die Juden sind unser Unglück". ...

Leider sagen heute noch viele: "Die Juden sind auch Geschöpfe Gottes. Darum müßt Ihr sie auch achten". Wir aber sagen: "Ungeziefer sind auch Tiere, und trotzdem vernichten wir es".

...

Wir standen am Rande des Grabes. Da kam Adolf Hitler. Jetzt sind die Juden im Auslande und hetzen gegen uns. Aber wir lassen uns nicht beirren und folgen dem Führer. ...

Heil Hitler!"<<

01.03.1935

NS-Regime: Am 1. März 1935, um 9.30 Uhr, erfolgt in Saarbrücken die offizielle Rückkehr des Saargebietes. Das Saarland wird nach 15 Jahren französischer Besatzung "heim ins Reich geholt" (x051/510).

10.03.1935

USA: US-Präsident Roosevelt genehmigt am 14. März 1935 den Bau von Landebahnen und Flughäfen auf Wake Island, dem Midway-Atoll und Guam.

Die japanischen Militärexperten fühlen sich durch diese neuen US-Flughäfen bedroht (x172/-64): >>>Die Inseln sind natürliche Flugzeugträger, ideale Stützpunkte für feindliche Geschwader. ... Wenn sie von einem Feind besetzt werden, würden sie für uns zum unmittelbaren Sicherheitsrisiko.<<

16.03.1935

NS-Regime: Die Reichswehr wird am 16. März 1935 in "Wehrmacht" umbenannt.

Hitler gibt am 16. März 1935 die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht bekannt (x191/76): >>>Die Regierung des heutigen Deutschen Reiches aber wünscht nur eine einzige ... Macht: es ist die Macht, für das Reich und damit wohl auch für ganz Europa den Frieden wahren zu können.<<

Nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht (Verstoß gegen den Versailler Friedensvertrag von 1919) wird das Deutsche Reich fast völlig isoliert. England, Frankreich, Italien und alle Staaten Ost-Mitteleuropas verbünden sich gegen das NS-Regime und schließen entsprechende

Militärabkommen.

Der deutsche Historiker Bernd-Jürgen Wendt schreibt später über die "Wehrpflicht" (x051/-624): >>Wehrpflicht, unter Verletzung der Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages (Artikel 173) am 16.3.35 wieder eingeführte allgemeine militärische Dienstpflicht im Deutschen Reich (Gesetz "für den Aufbau der Wehrmacht"; ausgefüllt durch das Reichsverteidigungsgesetz vom 21.5.35).

Als vorläufige Friedenspräsenz der Wehrmacht waren 36 Divisionen und 550.000 Mann vorgesehen. Der Einführung der Wehrpflicht ging am 9.3. eine offizielle Erklärung über den Wiederaufbau der Luftwaffe voraus; das Gesetz bedeutete nur die amtliche Feststellung einer seit Jahren geheim laufenden Wiederaufrüstung.

Hitler nahm als Vorwand das britische Verteidigungs-"Weißbuch" vom 4.3.35, in dem die britische Rüstung mit der geheimen deutschen Remilitarisierung begründet wurde, und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich am 6.3.35 zusammen mit der Verlängerung des französisch-belgischen Militärabkommens von 1921 am 7.3.35.

In Wirklichkeit war die Wehrpflicht ein wichtiger vorbereitender Schritt im Übergang von der Revisions- zur Expansionspolitik und zugleich nach innen ein Mittel, um für das Regime durch dramatische außenpolitische Aktionen die Zustimmung des Volkes zu sichern.

Die englische Regierung protestierte am 18.3.35, um in derselben Note in Berlin gleich anzufragen, ob der am 7.3.35 wegen einer "Erkältung" Hitlers verschobene Staatsbesuch des Außenministers Simon und des Lordsiegelbewahrers Eden noch genehm sei.

Am 18.6.35 sanktionierten die Briten im Zuge ihrer Appeasement-Politik durch das Deutsch-Britische Flottenabkommen die deutsche Wiederaufrüstung. Auch Frankreich, Italien, der von Paris angerufene Völkerbundsrat und die "Antirevisionsfront" von Stresa beließen es bei papierenen Protesten.

Die Westmächte ließen sich durch die "Friedensrede" Hitlers vom 21.5.35 mit dem Angebot zweiseitiger Nichtangriffspakte und die von ihm bewußt genährte Illusion täuschen, die Wehrpflicht "legalisiere" einen im Grunde längst bekannten und allgemein mit großer Sorge verfolgten geheimen Vorgang und schaffe damit erst die Voraussetzung, um nunmehr von der deutschen Gleichberechtigung und der von Berlin angestrebten Rüstungsparität aus zu einer allgemeinen Abrüstung oder Rüstungsbegrenzung durch Verträge zu kommen.<<

08.04.1935

UdSSR: Stalin erklärt per Erlaß vom 8. April 1935 alle sowjetischen Jugendlichen ab 12 Jahre für strafmündig. Sie können danach auch zum Tod verurteilt und hingerichtet werden (x080/254).

02.05.1935

Frankreich, UdSSR: Frankreich und die UdSSR vereinbaren am 2. Mai 1935 einen Beistandspakt (Laufzeit: 5 Jahre).

Die sowjetisch-französische Annäherung bereitet den Polen erhebliche Sorgen.

12.05.1935

Polen: Am 12. Mai 1935 stirbt Staatschef Pilsudski.

Die autoritäre Regierungsweise durch "Staatsführer" wird anschließend fortgesetzt ("gelenkte Demokratie" bei Entmachtung des Parlaments). Zwischen dem NS-Regime und Polen entbrennt später ein Zollkrieg um Danzig.

16.05.1935

UdSSR, CSR: Die UdSSR und die Tschechoslowakei schließen am 16. Mai 1935 einen Beistandsvertrag über gegenseitige militärische Hilfe.

Der Beistandspakt mit der UdSSR soll allerdings nur wirksam werden, wenn Frankreich die vereinbarten Bündnisverpflichtungen erfüllt (x120/37).

17.06.1935

UdSSR: Nach sowjetischen Angaben ist das Deutsche Reich am 17. Juni 1935 der größte Handelspartner der Sowjetunion. Danach folgen Großbritannien, Iran und USA.

28.06.1935

NS-Regime: Die Nationalsozialisten ahndeten ab 28. Juni 1935 jegliches Handeln, das "nach dem gesunden Volksempfinden" zu bestrafen ist und verschärften auch den § 175 Reichsstrafgesetzbuch ("widernatürliche Unzucht"). Danach wird jegliche Unzucht zwischen Männern als Verbrechen bestraft.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über das "Volksempfinden" (x051/-610-611): >>Volksempfinden, fast ausschließlich in der Verbindung "gesundes Volksempfinden" benutztes Schlagwort zur Diffamierung moderner, sozialkritischer und sozialistischer Kunst, die angeblich im Widerspruch zum Volksempfinden stehe:

Nach 1933 wurde das "gesunde Volksempfinden" sogar zur Kategorie der Rechtspflege, da seit der Novellierung des Strafgesetzbuches vom 28.6.35 nicht nur ein Rechtsbruch "nach dem Grundgedanken eines Strafgesetzes" unter Strafantrohung gestellt wurde, sondern jegliches Handeln, das "nach dem gesunden Volksempfinden Bestrafung verdient".

Da das "gesunde Volksempfinden" nicht mit einem "tatsächlichen Volksempfinden" verwechselt werden durfte, sollten Gerichte die "autoritären Willenskundgebungen des Führers" zum letztgültigen Maßstab machen: "Ob das Empfinden gesund ist, das muß an Hand der Maßstäbe und Leitsätze geprüft werden, die der Führer selbst in wichtigen Lebensfragen des Volkes vielfach dem Volke gegeben hat" (Freisler).<<

Dr. Horst Heidtmann schreibt später über die "Homosexualität" (x051/269-270): >>Homosexualität, gleichgeschlechtliche Beziehungen, zwischen Frauen nicht unter Strafantrohung, zwischen Männern in vielen deutschen Ländern bis 1871 straffrei, dann nach § 175 Reichsstrafgesetzbuch als "widernatürliche Unzucht" mit Gefängnis bedroht, in der Strafrechtspraxis ausschließlich auf "beischlafähnliche" Handlungen bezogen.

Von den Nationalsozialisten wurde der § 175 am 28.6.35 so verschärft, daß jegliche "Unzucht" zwischen Männern, sogar gedankliche Beziehungen ohne Körperkontakt (wenn sie von "einiger Intensität und Dauer" waren), als "Verbrechen" bestraft werden konnten, mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, in schweren Fällen mit "Entmannung".

In der nationalsozialistischen Weltanschauung galt Homosexualität als "Umkehrung des Geschlechtstriebes", als Untergrabung des "natürlichen Lebenswillens", da sie den "Fortbestand des Volkes" gefährden könne.

Sexualwissenschaftler, die wie Hirschfeld für Toleranz bei abweichendem Sexualverhalten eintraten, wurden als "Zuhälter unter wissenschaftlichem Deckmantel" verteufelt. Als "widernatürliche Empfindung" hielten nationalsozialistische Mediziner Homosexualität für "heilbar", in der Praxis wurden Homosexuelle jedoch nicht in ärztliche Behandlung, sondern zunehmend in KZ eingewiesen (Kennzeichen: rosa Winkel), wo im Einzelfall u.a. der Reichsführer SS "Abkehrprüfungen" durchführte (z.B. 1944 in Ravensbrück), bei denen festgestellt wurde, wer sich von "Dirnen reizen" ließ und als "nicht wirklich homosexuell" aus der Haft entlassen werden konnte.

Die nationalsozialistische Bewegung insgesamt war durch ein widersprüchliches Verhältnis zur Homosexualität gekennzeichnet: Öffentlich wurde Homosexualität bekämpft, intern geduldet. Männerbünde, die kämpferische bzw. soldatische "Tugenden" pflegten, "neigen zur Ausbildung homosexueller Praktiken" (Theweleit), Homosexualität war sowohl in den Freikorps wie in der SA verbreitet; Röhm wurde von Hitler zum Stabschef der SA ernannt, obwohl er aus seiner Homosexualität keinen Hehl machte.

Der so scharf angekündigte nationalsozialistische Kampf gegen die Homosexualität wurde auch nach Röhm's Ermordung entsprechend halbherzig geführt. Insbesondere in der sexuellen

Notsituation des Krieges wurden homoerotische Beziehungen vielfach stillschweigend geduldet.<<

Der deutsche Assessor Ulrich Bachmann schreibt später über das "Strafrecht" des NS-Regimes (x051/564): >>Strafrecht, Gesamtheit der Rechtsnormen zum Schutz des staatlichen Gemeinschaftslebens sowie die für Normverletzungen vorgesehenen Sanktionen.

Die nationalsozialistische Konzeption eines neuen Strafrechts sollte zunächst durch eine umfassende Strafrechtsreform verwirklicht werden, wozu es jedoch nie kam, da es zu den Grundmerkmalen nationalsozialistischer Strafrechtspolitik gehörte, daß Strafnormen den jeweiligen Erfordernissen schnell angepaßt werden konnten. Ein kodifiziertes Gesetzeswerk wäre dafür zu starr gewesen. So ist das nationalsozialistische Strafrecht weitgehend Verordnungsrecht.

Eine solchermaßen gewünschte Anpassungsfähigkeit von Strafnormen an die jeweiligen Bedürfnisse der Staatsführung erforderte eine radikale Abkehr von bis dahin geltenden Prinzipien. Der Grundsatz Nulla poena sine lege (heute Artikel 103, Absatz 2 Grundgesetz) wurde aufgegeben und die Analogie eingeführt, wonach der Richter zu prüfen hatte, ob eine Tat "nach dem Grundgedanken eines Strafgesetzes und nach gesundem Volksempfinden Bestrafung verdient", auch wenn sie nicht durch den Wortlaut mit Strafe bedroht war (Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches vom 28.6.35, RGBI I, S. 839).

Dabei umschrieb das "gesunde Volksempfinden" die Meinung von Partei und Staatsführung. Außerdem wurden Generalklauseln eingeführt und Straftatbestände bewußt weit gefaßt, wodurch ein uferloser Auslegungsspielraum gegeben war. Niemand konnte deshalb mit Sicherheit die Folgen einer Handlung voraussehen. Diese Unberechenbarkeit war Teil einer offensichtlich gewollten Rechtsunsicherheit.

Ausschlaggebend war schließlich nicht mehr die Tat selbst, sondern die Gesinnung des Täters, sein "verbrecherischer Wille". So machte sich nach dem nationalsozialistischen Strafrecht jeder strafbar, der sich nicht bedingungslos dem Willen und den Vorstellungen der Staatsführung – als dem Gesetz schlechthin – unterwarf.

Zentraler Begriff war dabei die "Volksgemeinschaft"; er diente der Ausgrenzung Andersdenkender, Mißliebiger und Fremdvölkischer. Für Juden, Polen und "Zigeuner" wurden Sonderregelungen geschaffen und der Gleichheitsgrundsatz aufgegeben. "Strafe ist Aussonderung fremder Typen und artfremden Wesens" (Rosenberg).

Nicht die Sühne für eine Straftat war Hauptanliegen, sondern die Vernichtung des Täters, Abschreckung und Einschüchterung. Deshalb wurden die Strafraumen massiv ausgeweitet und für eine Vielzahl von Delikten die Todesstrafe vorgesehen, bis diese in den späteren Kriegsjahren weithin zur Regelstrafe wurde. Das Strafverfahrensrecht war gekennzeichnet durch den völligen Abbau rechtsstaatlicher Verfahrensgarantien. Das Strafrecht wurde so zu einem Instrument der Partei- und Staatswillkür.<<

Juni 1935

NS-Regime: Im Juni 1935 sind schon rd. 2,5 Millionen Deutsche NSDAP-Parteimitglieder. Bis zum Kriegsende steigt die Zahl der NS-Parteigenossen schließlich auf rd. 8,5 Millionen NSDAP-Mitglieder (x051/406).

20.08.1935

UdSSR: Obgleich das NS-Reich damals der größte Handelspartner der UdSSR ist, beschließt die Kommunistische Internationale (Komintern) am 20. August 1935 beim Moskauer Weltkongreß, den Faschismus mit Hilfe der "Kapitalisten" zu bekämpfen (x074/1.120).

15.09.1935

NS-Regime: Der NS-Reichstag beschließt in Nürnberg am 15. September 1935 ein "Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre" sowie das sogenannte "Reichsbürgergesetz".

Nach dem Erlaß der "Nürnberger Gesetze" (15.09.1935) verlieren die Juden alle staatsbürgerlichen Rechte, wenn sie keinen "Ariernachweis" besitzen.

Das NS-Regime fordert bereits seit April 1933 einen sogenannten "Ariernachweis" (Arier = angebliche nordische Rasse) von allen staatlichen Bediensteten. Der "Ariernachweis" (Adel bis zum Jahre 1750 und NSDAP-Parteimitglieder bis zum Jahre 1800) muß mit Geburts- und sonstigen Urkunden nachgewiesen werden (x032/185).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den "Abstammungsnachweis" (x051/12-13): >>Abstammungsnachweis (Ariernachweis), aufgrund der Nürnberger Gesetze (15.9.35) von jedem deutschen Bürger im Dritten Reich zu erbringender Beweis, daß er "arischer Abstammung" sei.

Mit Geburts- oder Tauf- und Heirats- oder Trau-Urkunden war zu belegen, daß kein Eltern- oder Großelternanteil "vollartfremden, insbesondere jüdischen Blutes" war. Ein lückenloser Abstammungsnachweis war Voraussetzung für volle Bürgerrechte (auch Volksgenosse).

Für die Aufnahme in die NSDAP und ihre Gliederungen war ein "großer Abstammungsnachweis" vorgeschrieben, der den Nachweis "deutscher oder artverwandter Abstammung" bis ins Jahr 1800 vorsah. Über Zweifelsfälle entschied eine Reichsstelle für Sippenforschung im Innenministerium. Bei der Urkundenbeschaffung konnte man die Hilfe beruflicher Sippenforscher in Anspruch nehmen.<<

Die Assessorin Alisa Schapira schreibt später über die "Nürnberger Gesetze" (x051/423-424): >>Nürnberger Gesetze, Sammelbezeichnung für zwei Rassengesetze der nationalsozialistischen Regierung, die anlässlich des Reichsparteitages der NSDAP in Nürnberg am 15.9.35 verabschiedet wurden (RGBl I, S. 1.146): Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre sowie Reichsbürgergesetz.

Das sogenannte Blutschutzgesetz sah für Übertretungen des Verbots der Eheschließung und des außerehelichen Geschlechtsverkehrs zwischen Juden und "Deutschblütigen" Zuchthausstrafen vor und war die Grundlage für eine Vielzahl von Strafverfahren wegen Rassenschande. Mit dem Reichsbürgergesetz wurde für "Arier" der neue Status des Reichsbürgers geschaffen, an den alle politischen Rechte geknüpft waren, während Juden nur die Staatsbürgerschaft behielten.

Jude war, wer von drei jüdischen Großeltern abstammte, als Jude galt, wer zwei jüdische Großeltern hatte und der jüdischen Glaubensgemeinschaft angehörte oder mit einem "Volljuden" verheiratet war. Diese in der 1. Verordnung zum Reichsbürgergesetz enthaltene gesetzliche Definition war Ergebnis eines Kompromisses zwischen der NSDAP und der Ministerialbürokratie, die nur Personen mit vier jüdischen Großeltern zu Nichtariern hatte erklären wollen, während die NSDAP die Gleichstellung aller "Voll-", "Halb-" und "Vierteljuden" anstrebte.

Auf der Grundlage der Nürnberger Gesetze wurden weitere Berufe für Juden geschlossen und die letzten Juden aus dem öffentlichen Dienst entlassen. Da schon der bloße Verdacht der "Rassenschande" gefährlich wurde, gerieten die Juden weiter in die Isolation und wurden Menschen zweiter Klasse.

Zwar erkannten die Nürnberger Gesetze den Juden einen – wenn auch minderwertigen – Rechtsstatus zu und nährten damit bei ihnen die Hoffnung auf ein Ende der antijüdischen Maßnahmen. Im Rückblick aber erscheinen die Nürnberger Gesetze als eine der zentralen Maßnahmen im Prozeß der ständigen Verschärfung der Judenverfolgung.

Nach der ersten Terrorwelle des Jahres 1933, der Entfernung der Juden aus dem öffentlichen Leben und der anschließenden Konsolidierungsphase des Regimes entsprachen die Nürnberger Gesetze den 1934/35 erneut laut werdenden antisemitischen Parteiforderungen nur zum Teil, da die Position der Juden in der Wirtschaft weitgehend unangetastet blieb. Reichswirtschaftsminister Schacht befürchtete negative Konsequenzen bei einer zu schnellen und radikalen

len Ausschaltungspolitik. Ebenso dürften außenpolitische Rücksichten vor dem Olympiajahr 1936 die Partei- und Staatsführung von weitergehenden Maßnahmen abgehalten haben.

Als Abschluß der antijüdischen Maßnahmen wurden die Nürnberger Gesetze von der NSDAP zu keiner Zeit akzeptiert. Sie wurden bedeutungslos, als nach vollzogener Aufrüstung und im Zuge der sich verfestigenden Kriegspläne Hitlers die Hindernisse für radikalere Angriffe auf die Juden wegfielen. Nach der Kristallnacht vom 9./10.11.38 und der Arisierung wurden die Juden absolut rechtlos gestellt.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den Begriff "Rassenschande" (x051/467): >>Rassenschande, Straftatbestand gemäß Blutschutzgesetz vom 15.9.35 (RGBI I, S. 1.146): Eheschließung sowie "außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes".

Da Eheschließungen der genannten Art verboten wurden, blieb als Delikt der außereheliche Verkehr, bei dem laut Gesetz sich nur der Mann strafbar machte. In den zahlreichen Verfahren wegen Rassenschande, herbeigeführt meist durch Denunziationen aus Rache oder Eifersucht, wurde aber auch häufig gegen Frauen verhandelt.

Am Ende standen meist drastische Strafen (Zuchthaus), die im Krieg noch verschärft wurden. Nach der "Verordnung gegen Volksschädlinge" vom 5.9.39 wurde nicht selten sogar auf Todesstrafe erkannt, wenn dem Angeklagten die Ausnutzung der Kriegsumstände (Verdunkelung, Not u.a.) angelastet werden konnte.

Rassenschande führte auch oft ohne Verfahren zu KZ-Einweisung (z.B. bei Fremdarbeitern). Der Begriff war zwar insbesondere auf Juden geprägt, wurde aber auch für Verhältnisse mit sonstigen "Artfremden" verwendet.<<

20.09.1935

NS-Regime: NS-Reichsinnenminister Frick läßt am 20. September 1935 das Beflaggen öffentlicher Gebäude mit der schwarz-rot-goldenen Fahne verbieten.

03.10.1935

UdSSR: Der ehemalige deutsche KPD-Abgeordnete Wilhelm Pieck erklärt am 3. Oktober 1935 während einer Konferenz der kommunistischen Partei in Moskau (x032/235): >>... Die Partei hat verkannt, daß sie von ihrem Kampfe gegen die bürgerliche Demokratie zum Kampfe um die Verteidigung der demokratischen Rechte und Freiheiten hätte übergehen müssen; wir richteten unseren Hauptangriff gegen die Sozialdemokratie noch in einer Zeit, in der wir den Hauptangriff gegen die faschistische Bewegung hätten richten müssen.<<

Afrika: Italienische Truppen marschieren am 3. Oktober 1935 ohne offizielle Kriegserklärung in das afrikanische Kaiserreich Äthiopien (früher Abessinien) ein.

Äthiopien wird danach im Jahre 1936 durch Italien annektiert.

Hitler nutzt die "Gunst der Stunde" und stellt sich sofort auf Mussolinis Seite. Obgleich Mussolini keine Völkerbundsproteste beachtet und außerdem frühzeitig bekannt wird, daß die Italiener sogar Giftgas gegen die Afrikaner einsetzen, liefert das NS-Regime kriegswichtige Rohstoffen an Italien.

01.11.1935

USA: Herbert Lehman (damaliger Gouverneur von New York) bittet US-Präsident Roosevelt am 1. November 1935, die Einwanderungsquote für Juden zu erhöhen (x172/70): >>... Aus Deutschland kommen die besten Einwanderer. ... Vielen Neuankömmlingen der letzten Monate bin ich selbst begegnet, und sie machten auf mich den Eindruck, als seien sie vom gleichen Schlag wie Carl Schurz, mein Vater oder andere Deutsche, die um 1848 herkamen und später zu unseren angesehensten Bürgern zählten. ...<<

14.11.1935

NS-Regime: Alle Juden, die noch öffentliche Arbeitsplätze besitzen, werden am 14. November 1935 aufgrund des "Reichsbürgergesetzes" entlassen.

Gemäß Reichsbürgergesetz-DVO vom 14. November 1935 gilt jeder Deutsche als Jude, wenn er von mehr als 2 volljüdischen Großeltern abstammt. Die Juden werden von der Reichsbürgerschaft ausgeschlossen, verlieren alle Bürgerrechte, müssen sich aber den "Gesetzen" des NS-Staates unterordnen. Alle jüdischen Kinder, auch wenn nur ein Elternteil Jude ist, müssen sofort die höheren Schulen verlassen. Eine Ehe zwischen "arischen" Deutschen und Juden oder Halbjuden stellt eine unentschuld bare "Rassenschande" dar.

1935

UdSSR: Stalin (seit 1935 absoluter Alleinherrscher) läßt ab 1935 in der gesamten Sowjetunion großangelegte "Säuberungsaktionen" und öffentliche Schauprozesse durchführen.

Im Verlauf dieser systematischen "Säuberungen" werden alle vermeintlichen Gegner der Stalin-Diktatur (Lenin-Anhänger, "Trotzkisten", ausländische Kommunisten und verdächtige Offiziere der Roten Armee, Berufsverbrecher mit mehr als 3 oder 4 Vorstrafen und andere) in den sowjetischen Zwangsarbeitslagern "kaltgestellt" oder sofort liquidiert.

Dem radikalen Stalinismus fallen danach Jahr für Jahr unzählige Unschuldige zum Opfer.

Der jugoslawische Politiker und serbische Schriftsteller Milovan Djilas (1911-1995, jugoslawischer KP-Generalsekretär) schreibt später über die innere Struktur des radikalen Stalinismus (x243/142): >>... Es war der größte Irrtum, daß die Industrialisierung und die Kollektivierung in der UdSSR im Verein mit der Vernichtung des kapitalistischen Eigentums eine klassenlose Gesellschaft herbeiführen würden. ... Tatsächlich waren die kapitalistische und andere Klassen des alten Regimes vernichtet worden, dafür hatte sich eine neue Klasse gebildet, wie die Geschichte sie früher nicht gekannt hatte. Diese neue Klasse, die ... politische Bürokratie, trägt alle Merkmale früherer Klassen, und einige neue, die nur ihr eigen sind. ...

Die neue Klasse bezieht ihre Macht, ihre Ideologie und ihre Gewohnheiten aus ... dem Kollektiveigentum, das die Klasse "im Namen" des Volkes und der Gesellschaft verwaltet und verteilt.<<

Der britisch-nordamerikanische Historiker Geoffrey Parker schreibt später über Stalins rücksichtslose "Säuberung" der sowjetischen Kommunistischen Partei (x192/435-436): >>... Zunächst ließ er 1935 einige seiner Gegner in höheren Positionen verhaften; 1936 wurde dann eine Gruppe früherer Kritiker des Hochverrats beschuldigt und vor Gericht gestellt. Nach 1937 erfaßten die Verhaftungen schließlich auch Offiziere der Roten Armee, Diplomaten, Industriedirektoren und lokale Parteifunktionäre.

Alles in allem wurden zwischen 1935 und 1939 in einer grauenhaften Vernichtungskampagne etwa 8 Millionen Russen verhaftet, von denen 90 Prozent umkamen – entweder durch Hinrichtung mit oder ohne Prozeß oder in den sibirischen Arbeitslagern.

Die stalinistische Hexenjagd führte zu einer katastrophalen Schwächung der innen- und außenpolitischen Position des Landes. Einerseits reduzierte der Verlust so vieler erfahrener Verwaltungskräfte und Fachleute aus allen Schichten die Leistungsfähigkeit und hemmte das Wachstum; andererseits verlor die Sowjetunion durch die Schauprozesse im Ausland stark an Glaubwürdigkeit. Vor allem aber wurde die Hälfte der hochrangigen Offiziere der sowjetischen Streitkräfte eliminiert – eine gefährliche Schwächung der militärischen Position des Landes gegenüber der wachsenden Stärke der Deutschen im Westen und der Japaner im Osten.<<

Großbritannien: Winston Churchill lobt Hitler im Jahre 1935 (x025/128): >>... für den Mut, die Beharrlichkeit und die vitale Kraft, die ihn befähigen, allen Mächten und Widerständen, die seinen Weg versperrten, zu trotzen oder sie herauszufordern, sie zu versöhnen oder zu überwinden.<<

1936

Wer sind die drei besten Fotografen der Welt? Mussolini, Hitler und Goebbels. Mussolini entwickelt, Hitler kopiert und Goebbels vergrößert.

NS-Spottvers

07.03.1936

NS-Regime: Am 7. März 1936 läßt Hitler deutsche Wehrmachtstruppen in das entmilitarisierte Rheinland einmarschieren und bricht damit die bestehenden Friedensverträge (einseitige Verletzung des Versailler- und Locarno-Paktes bzw. deutsche Angriffshandlung).

Angesichts der eigenen militärischen Schwäche erteilt Hitler die Weisung, jegliche "Feinberührungen" zu vermeiden. Nach Ansicht von Militärexperten hätte die deutsche Wehrmacht damals keine energische Militäraktion der europäischen Westmächte überstanden und wäre schon innerhalb von wenigen Tagen zusammengebrochen (x051/495). Der Völkerbund und die Siegermächte protestieren zwar, verhängen jedoch keine weiteren Sanktionen.

Frankreich: Nach dem Einmarsch in das entmilitarisierte Rheinland bittet der französische Ministerpräsident Albert Sarraut (1872-1962) vergeblich um britische Hilfe (x069/170):

>>Die ganze Welt, vor allem die kleinen Völker, richten heute ihr Augenmerk auf England. Wenn England jetzt handelt, kann es die Führung in Europa übernehmen. Dann haben Sie eine Politik, die ganze Welt wird Ihnen folgen, und damit werden Sie den Krieg verhindern. Es ist Ihre letzte Chance. Wenn Sie Deutschland nicht jetzt Einhalt gebieten, ist alles verloren. Wenn Sie Deutschland nicht heute mit Gewalt zum Stillstand zwingen, ist der Krieg unvermeidlich, selbst wenn Sie eine vorübergehende Freundschaft mit Deutschland schließen.<<

16.03.1936

USA: Die "New York Times" berichtet am 16. März 1936 über italienische Luftangriffe gegen Äthiopien (x172/73): >>... Seit 7.30 Uhr warf ein Geschwader von 7 Bombenflugzeugen Stahlbehälter ab, die teils Phosgen und teils Senfgas enthielten. ... Manche gingen zwischen den Hütten armer Bauern nieder.<<

29.03.1936

NS-Regime: Die "SS-Wachverbände" werden am 29. März 1936 in "SS-Totenkopfverbände" (Kennzeichen: Totenschädel über 2 gekreuzten Knochen) umbenannt

Die SS-Totenkopfverbände, die damals über etwa 3.500 Mann verfügen, werden zur Bewachung der Konzentrationslager eingesetzt. Einheiten dieser SS-Totenkopfverbände setzt Himmler ab 1941 mit den SD-Sondereinsatzgruppen auch bei den sog. "Sondereinsätzen" hinter den deutschen Kampffronten ein.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Totenkopfverbände" (x051/583): >>Totenkopfverbände, bewaffnete SS-Truppe unter SS-Gruppenführer Eicke.

Sie bewachte, zunächst SS-Wachverband, ab 29.3.36 auch offiziell Totenkopfverbände genannt, die KZ und rekrutierte sich z.T. aus blutjungen Arbeitslosen und Bauern.

Schon äußerlich suchte Eicke seine Totenkopfverbände mit dem Totenkopf auf dem rechten Kragenspiegel der dunklen erdbraunen Uniform vom schwarzen Orden der SS als Sondereinheit abzuheben. Sie sollten auf die Häftlinge förmlich "scharf gemacht" (Eicke) und rücksichtslos gehorchende, mitleidlose Vollstrecker des Führerwillens werden.

Gelegenheit dazu bekam der Wachverband von Eickes eigenem KZ Dachau bei der Röhm-Affäre am 30.6.34: Eicke persönlich erschöß Röhm und wurde am 4.7.34 mit der Ernennung zum "Inspekteur der KZ und Führer der SS-Wachverbände" belohnt. Seine brutalisierten Totenkopfverbände wuchsen bis Ende 38 auf vier Standarten mit ca. 9.000 Mann an.

Auf sie fiel der Blick des Leiters des Ergänzungsamtes im SS-Hauptamt, Berger, als es darum ging, die militärische Verbände der SS-Verfügungstruppe (VT) aufzustocken. Teile der Totenkopfverbände wurden aus dem KZ-Dienst gelöst, Polizeiverstärkungen aus der Allgemei-

nen SS traten an ihre Stelle und die Totenkopfverbände bildeten nun mit VT und Junkerschulen die Waffen-SS.

Schon am 1.11.39 schuf Eicke aus den Totenkopfverbänden und Teilen der Polizeiverstärkungen die SS-Division "Totenkopf". Sie zeichnete sich in der ohnehin nicht zimperlichen Waffen-SS durch überharte, inhumane Kriegführung aus; auf ihr Konto gingen nicht wenige Kriegsverbrechen. Die unbestritten großen soldatischen Leistungen der Totenkopfverbände wie etwa die Sprengung des Kessels von Demjansk im Frühjahr 42 traten dahinter zurück.<<

29.04.1936

NS-Regime: In einem Massenprozeß gegen 54 sozialdemokratische Gewerkschaftler werden die Angeklagten am 29. April 1936 in Dortmund mehrheitlich zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.

April 1936

Palästina: Infolge der NS-Rassenverfolgungen drängen die deutschen Juden verstärkt nach Palästina, obgleich die Gewalttaten der extremistischen Araber ständig zunehmen. Im April 1936 brechen große arabische Aufstände gegen die jüdischen Siedler und die britischen Besatzungstruppen in Palästina aus. Die Araber (erstmalig unter Führung der ungewöhnlich fanatischen El Fatah-Terrororganisation) bekämpfen in erster Linie die jüdischen Siedler, während der Widerstand gegen die Briten nur eine untergeordnete Rolle spielt. In Palästina ereignen sich vielerorts arabische Greuelthaten, denen zahlreiche Juden zum Opfer fallen. Um das Einwanderungsverbot für Juden durchzusetzen, rufen die Araber schließlich zum Generalstreik auf.

Angesichts der äußerst bedrohlichen Lage der verfolgten Juden in West- und Osteuropa fordert damals der jüdische Politiker David Ben Gurion (1886-1973) zur Rückkehr nach Eretz Israel in "das erbliche Land der Israeliten" auf (x043/432): >>... Wir kehren nicht einer Laune wegen in dieses Land zurück. Für uns ist es eine Existenzfrage, eine Frage auf Leben und Tod. Wir werden hierher kommen, ob es nun eine arabisch-jüdische Verständigung gibt oder nicht. Gewaltakte werden uns nicht aufhalten. Wenn wir die Wahl zwischen Verfolgung in Deutschland, Polen oder anderen Ländern und Unruhen in Palästina haben, ziehen wir Palästina vor. ...<<

05.05.1936

Afrika: Italienische Truppen besetzen am 5. Mai 1936 Addis Abeba (Hauptstadt von Äthiopien).

09.05.1936

Afrika: Das von italienischen Truppen besetzte Äthiopien (Abessinien) wird am 9. Mai 1936 durch Italien annektiert.

17.06.1936

NS-Regime: Am 17. Juni 1936 läßt Hitler gemäß Führererlaß die Leitung sämtlicher Polizeieinheiten an Heinrich Himmler (Reichsführer SS) übertragen. Himmlers Stellvertreter wird SS-Obergruppenführer Kurt Daluege, der Leiter der Ordnungspolizei.

Himmler, den seine Anhänger "König Heinrich" nennen (Spottbezeichnung: "Reichsheini"), entwickelt in den folgenden Jahren einen "perfekten" Kontroll- und Überwachungsapparat. Himmlers SS-Imperium ("Staat im Staate") umfaßt auch sämtliche SS-Hauptämter, die ab 1941 die sogenannte "Endlösung" durchführen werden.

30.06.1936

Schweiz: Haile Selassie I. (1892-1975, seit 1930 Kaiser von Äthiopien) berichtet am 30. Juni 1936 vor dem Völkerbund in Genf über die italienischen Luftangriffe gegen Äthiopien (x172/-74-75): >>... Der flüssige Inhalt verteilte sich in der Form eines tödlichen Sprühregens über eine beträchtliche Fläche. ... Gruppen von 9, 15 und 18 Flugzeugen folgten einander, so daß die Flüssigkeit, die sie abgaben, eine ununterbrochene Wolke bildete. ... Und so wurden ab

Ende Januar 1936 Soldaten, Frauen, Kinder, Vieh, Flüsse, Seen und Weiden unaufhörlich von diesem tödlichen Regen getränkt.

Alle, die von dem tödlichen Regen aus dem Flugzeug getroffen wurden schrien vor Schmerzen und rannten davon. Alle, die vergiftetes Wasser tranken oder verseuchte Nahrung aßen, starben unter gräßlichen Qualen. Die Opfer des italienischen Senfgases fielen zu Zehntausenden.<<

11.07.1936

Österreich: Der österreichische Bundeskanzler schließt am 11. Juli 1936 mit dem NS-Regime in Wien das sogenannte Juliabkommen (geheime deutsch-österreichische Vereinbarungen).

Nach dem Abbruch der österreichisch-italienischen Bündnisverhandlungen wegen der Abmachungen zwischen Deutschland und Italien ("Achse Berlin-Rom") sucht der österreichische Bundeskanzler Kurt von Schuschnigg (1897-1977) einen Ausgleich mit Hitler.

19.07.1936

Spanien: Am 19. Juli 1936 tritt die Regierung der linken Volksfront in Madrid zurück. Der Linksrepublikaner Pereira bildet danach eine neue Regierung.

20.07.1936

Spanien: Als die neue spanische Regierung am 20. Juli 1936 die Auflösung der Armee, die allgemeine Mobilmachung und die Ausgabe von Waffen an die Arbeitermilizen beschließt, beginnt in Spanien ein erbitterter Bürgerkrieg.

Der Spanische Bürgerkrieg (Juli 1936 bis März 1939) wird mit großer Grausamkeit geführt. Folterungen und Hinrichtungen von Gefangenen sind vor allem in den ersten Wochen und Monaten des Bürgerkrieges an der Tagesordnung. Diese Verbrechen begehen beide Kriegsparteien (Nationalisten und Republikaner). Infolge der direkten Beteiligung der rechtsradikalen Staaten Italien und Deutschland sowie der linksradikalen Sowjetunion entwickelt sich der Spanische Bürgerkrieg schnell zu einem ideologischen Krieg (Nationalismus und Faschismus gegen Kommunismus bzw. Bolschewismus).

Im Ausland wird der Spanische Bürgerkrieg mit Hochspannung verfolgt. Die Mehrheit spricht sich allmählich entschieden gegen die rechtsradikalen Aufständischen aus und die Kommunisten (Komintern) fordern ihre Anhänger in aller Welt auf, die spanischen Faschisten zu bekämpfen. Schon bald melden sich Tausende von Freiwilligen zu den Internationalen Brigaden, um die "sozialistische Demokratie" Spaniens zu retten.

Der britisch-nordamerikanische Historiker Geoffrey Parker schreibt später über den Spanischen Bürgerkrieg (x192/438): >>Im Spanischen Bürgerkrieg 1936-1939 standen die politisch Rechten, Militärs und katholische Kirche (mit Unterstützung durch "Freiwillige" und Militärhilfe aus Deutschland und Italien) gegen die Volksfrontregierung, Republikaner, Antiklerikale, Anarchisten, Sozialisten und Kommunisten aus verschiedenen Ländern.

Die Linken kämpften verzweifelt gegen die zahlenmäßige und waffentechnische Überlegenheit ihrer Gegner und prangerte deren Greuelthaten an – darunter die Bombardierung ziviler Gebiete. Doch auch die Republikaner machten sich im Verlauf des Krieges schrecklicher Verbrechen schuldig. ...<<

26.07.1936

USA: Der US-Diplomat Joseph Kennedy (1888-1969) berichtet am 26. Juli 1936 in der "New York Times" (x335/9): >>50 Leute regieren Amerika, und das ist eine großzügige Schätzung. ...<<

01.08.1936

NS-Regime: Hitler eröffnet am 1. August 1936 in Berlin die XI. Olympischen Sommerspiele. An diesen Olympischen Spielen nehmen 49 Nationen (ohne Spanien und die Sowjetunion) teil. Deutschland und die USA stellen mit 427 bzw. 367 Sportlern die größten Mannschaften

(x032/295).

Der französische Botschafter Andre Francois-Poncet berichtet damals über die Olympischen Sommerspiele in Berlin (x069/170): >>Hitler hat sich Europa als außergewöhnliche Persönlichkeit aufgedrängt. Er verbreitet nicht nur Furcht und Abscheu, er erweckt auch Neugierde, er gewinnt Sympathien. Sein Ansehen wächst. Die Kraft der Anziehung, die von ihm ausgeht, wirkt auch über die Grenzen des Landes hinaus. Könige, Fürsten, berühmte Gäste kommen, weniger vielleicht, um den bevorstehenden Sportwettkämpfen beizuwohnen, als um diesem für die Zukunft so bestimmenden Mann zu begegnen, der das Schicksal des Kontinents in seinen Händen zu halten scheint, auch um dieses Deutschland zu sehen, das er mit unwiderstehlichem Zwang verändert und wiederbelebt hat. ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die Olympischen Spiele im Jahre 1936 (x051/429): >>Olympische Spiele, größtes Sportereignis während des Dritten Reiches; Winterspiele mit 756 Athleten aus 28 Ländern 6.-16.2.36 in Garmisch-Partenkirchen, Sommerspiele mit 4.069 Athleten aus 49 Ländern 1.-16.8.36 in Berlin.

Die Olympischen Spiele, schon für 1916 nach Deutschland vergeben, aber wegen des Ersten Weltkrieges ausgefallen, wurden 1931 vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) auf dem Kongreß in Barcelona dem Deutschen Reich übertragen. Sie gerieten zunächst durch die Machtergreifung Hitlers in Gefahr, weil dem Nationalsozialismus der olympische Internationalismus verdächtig, der Wettkampf mit Sportlern einstiger "Feindmächte" zuwider und die Teilnahme von Juden und "Negern" unerwünscht war.

Hitler als Kanzler aber bewertete die außenpolitischen Vorteile und die Möglichkeiten zur propagandistischen Selbstdarstellung des Dritten Reiches höher als die ideologischen Vorbehalte und ließ im Juni 33 dem IOC erklären, Deutschland werde sich strikt ans olympische Reglement halten und auch Juden Starterlaubnis geben. Bei einer Besichtigung des vorgesehenen Olympiageländes am 5.10.33 befahl Hitler den großzügigen Ausbau des Reichssportfeldes.

Die nationalsozialistische Rassenpolitik aber entwertete zunehmend die Beteuerungen an die Adresse des IOC. Nach den Nürnberger Gesetzen (15.9.35) entwickelte sich v.a. in den USA, der Sportgroßmacht Nr. 1, eine breite Boykott-Bewegung. Durch kleine Zugeständnisse aber – Hineinnahme der halbjüdischen Fechterin Mayer und des jüdischen Eishockeyspielers Rudi Ball in die deutsche Mannschaft – sowie durch Hilfe vom IOC und dem Vorsitzenden des NOK der USA, Avery Brundage, gelang es, einen Boykott abzuwenden.

Für die Dauer der Spiele wurden antijüdische Maßnahmen zurückgestellt, Parolen entfernt und betont freundlich auch über Erfolge schwarzer Sportler (z.B. des US-Sprinters Jesse Owens, 4 x Gold) berichtet. Das fiel um so leichter, als die deutschen Sportler einen ungeahnten Siegeszug erlebten. Mit 33 goldenen, 26 silbernen und 30 bronzenen Medaillen siegten sie bei den Sommerspielen mit Abstand vor den USA, Ungarn und Italien.

Hitler, Schirmherr der Olympischen Spiele, erschien fast täglich im Stadion und zeigte sich im Jubel der Zuschauer als äußerst populärer Staatsmann. Die propagandistische Rechnung war nach innen und mit Einschränkungen auch nach außen aufgegangen, zumal Leni Riefenstahl mit ihrem genialen, international vielfach ausgezeichneten Film über die Olympischen Spiele den Glanz der Tage von Berlin verklärend bewahrte.<<

16.08.1936

NS-Regime: Die XI. Olympischen Sommerspiele werden am 16. August 1936 mit einer glänzend inszenierten Abschlußfeier im Berliner Stadion beendet.

Deutschland stellt mit 33 Goldmedaillen, 26 Silbermedaillen und 30 Bronzemedaillen die erfolgreichste Mannschaft der Spiele. Die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) belegen mit 24 Goldmedaillen, 20 Silbermedaillen und 12 Bronzemedaillen den 2. Platz der Nationenwertung (x175/328).

20.08.1936

UdSSR: Die Komintern beschließt am 20. August 1936 in Moskau die Bildung einer Einheitsfront zur Bekämpfung der faschistischen Gefahr (x300/140): >>... Angesichts der Kriegsprovokationen der deutschen Faschisten und der japanischen Militaristen und der von den Kriegsparteien in den kapitalistischen Ländern forcierten Rüstungen, angesichts der unmittelbaren Gefahr des Ausbruchs eines konterrevolutionären Krieges gegen die Sowjetunion muß die zentrale Lösung der kommunistischen Parteien sein: Kampf für den Frieden ...

Die Konzentration der Kräfte im jeweiligen Augenblick gegen die Hauptkriegstreiber (zur Zeit gegen das faschistische Deutschland und das mit ihm verbundene Polen und Japan) ist die wichtigste taktische Aufgabe der kommunistischen Parteien. ...

Von entscheidender Bedeutung im Kampfe gegen den Krieg und die faschistischen Kriegstreiber ist in allen Ländern die Herstellung der Einheitsfront mit den sozialdemokratischen und reformistischen Organisationen. ...<<

25.08.1936

USA: Der evangelische US-Pfarrer Frank Buchmann (1878-1961, Führer einer christlichen "Bewegung für moralische Aufrüstung") erklärt nach seiner Rückkehr von den Olympischen Sommerspielen (x032/299): >>... Ich danke dem Himmel für einen Mann wie Adolf Hitler, der eine Verteidigungslinie gegen die Antichristen des Kommunismus aufgebaut hat.<<

September 1936

Europa: Die europäischen Großmächte Großbritannien und Frankreich wollen nach dem verlustreichen Ersten Weltkrieg kein Risiko eines weiteren Krieges eingehen. Sie bleiben neutral und bilden im September 1936 lediglich den "Londoner Nichteinmischungsausschuß".

Die Nichteinmischung Großbritanniens und Frankreichs sowie die Duldung der Teilnahme von deutschen und italienischen Truppen am Spanischen Bürgerkrieg bestärken Hitler und Mussolini, ihre bisherige aggressive Außenpolitik fortzusetzen bzw. später drastisch auszuweiten.

Der britisch-nordamerikanische Historiker Geoffrey Parker schreibt später über Hitlers aggressive Innen- und Außenpolitik (x192/439-440): >>... Alle Maßnahmen, die der Beseitigung des Versailler Vertrages galten, wurden im Volk freudig begrüßt. Weimar verhandelte mühsam, Hitler setzte eigenmächtig Fakten und scherte sich keinen Deut um Verträge.

Das machte Eindruck – nicht nur in Deutschland, wo die Verehrung für den "Führer" ins Kulturnische wuchs, sondern sogar im Ausland, das allenfalls mit müden Protestnoten reagierte. Sei es die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, das Rüstungsprogramm für die Land-, See- und Luftstreitkräfte oder die Besetzung der entmilitarisierten Zone des Rheinlands - stets wußte die Propaganda diese politischen Schachzüge als patriotische Pflichterfüllung des "Führers" zu würdigen, der angeblich das deutsche Volk aus den Fesseln von Versailles befreite.

Wer sich allerdings von der Propaganda nicht benebeln ließ, konnte bald erkennen, daß es Hitler nicht um eine Revision von Versailles ging, sondern um Etappen auf dem Weg zu einem Weltanschauungskrieg zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus. ...

Nicht alle Beobachter beklagten diese unverhüllten Verletzungen der Friedensvereinbarungen von 1919, und auch die harten Maßnahmen der linken und rechten totalitären Regierungen wurden nicht einmütig verurteilt. Im Westen hatte man vielfach den Eindruck, daß die faschistischen und kommunistischen Diktatoren ihre Wirtschafts- und Sozialprobleme auf ähnliche Weise - und mit deutlich mehr Erfolg als die eigenen, demokratischen - zu lösen suchten, und beide Ideologien erfreuten sich in den meisten Demokratien einer nicht geringen Anhängerschaft.

Die autoritären Methoden, die gegen Regimegegner eingesetzt wurden – wahllose Verhaftungen, Schauprozesse, Arbeits- und Konzentrationslager – waren zweifellos bekannt, doch viele entschuldigten sie mit dem Argument: "Wo gehobelt wird, da fallen Späne." Wer zum Wider-

stand gegen den Kommunismus oder gegen die Aggression Hitlers und Mussolinis aufrief, wurde als Kriegstreiber abgestempelt ...<<

24.10.1936

NS-Regime: Hitler erkennt am 24. Oktober 1936 das italienische Kaiserreich Äthiopien offiziell an. Später folgen weitere Abmachungen mit Italien ("Achse Berlin-Rom").

25.11.1936

NS-Regime: Das NS-Regime und Japan schließen am 25. November 1936 in Berlin den "Antikominternpakt", der sich vor allem gegen den Bolschewismus bzw. die Kommunistische Internationale (Komintern) richtet (x041/94).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über den "Antikominternpakt" (x051/28): >>Antikominternpakt, gegen die "kommunistische Zersetzung" durch die Kommunistische Internationale, sprich: gegen die Sowjetunion gerichtetes, auf fünf Jahre ausgelegtes Vertragswerk, das der japanische Militärattaché in Berlin, Oshima, angeregt und unter Umgehung der jeweiligen Außenminister mit Ribbentrop ausgehandelt hatte.

Der Antikominternpakt wurde am 25.11.36 von Japan und dem Deutschen Reich unterzeichnet, ein geheimes Zusatzprotokoll sah gegenseitige wohlwollende Neutralität für den Fall eines nicht provozierten sowjetischen Angriffs vor und verbot "ohne gegenseitige Zustimmung" gegen den Geist des Antikominternpakts gerichtete Verträge mit der Sowjetunion.

Dem Antikominternpakt traten weiter bei, ohne den Geheimzusatz zu kennen: Italien (6.11.37), Ungarn und Mandschukuo (Februar 39), Spanien (März 39) sowie Finnland, Dänemark, Slowakei, Rumänien, Kroatien, Bulgarien und die Nanking-Regierung am 25.11.41, an dem der Antikominternpakt um fünf Jahre verlängert wurde.

Er war die Vorstufe zum Dreimächtepakt, aber unwirksamer, denn selbst der Geheimzusatz hinderte weder Hitler am Deutsch-Sowjetischen Nichtangriffsvertrag (23.8.39) noch Japan am Neutralitätsabkommen mit Moskau (13.4.41). Mit der deutschen Kapitulation (8.5.45) wurde der Antikominternpakt gegenstandslos.<<

1936

Polen: Polen schränkt im Jahre 1936 den Durchgangsverkehr (Deutsche Reich - Ostpreußen) erheblich ein (x186/22).

Im Rahmen der polnischen "Großmachtpolitik" verkauft man damals vielerorts Postkarten mit den angeblichen uralten, historischen Grenzen Polens. Die historische polnische Westgrenze verläuft auf diesen Postkarten östlich von Berlin, an der oberen Elbe, umfaßt Dresden und außerdem die gesamte CSR.

Der deutsche Jurist und Publizist Heinz Nawratil (1937-2015) berichtet später über die vermeintlichen "historischen Gebietsansprüche Polens" (x025/177-178): >>... Tatsächlich sind slawische Stämme nach der Völkerwanderung bis an die Elbe-Saale-Linie vorgedrungen und haben sich etwa seit dem 7. Jahrhundert u.a. in ganz Brandenburg, Mecklenburg, Sachsen, Teilen von Oberfranken, der bayerischen Oberpfalz und im östlichen Österreich niedergelassen.

Vor diesem Hintergrund proklamierte 1917 der Panslawist Hanus Kuffner die Elbelinie als Westgrenze der Slawenzone. ...

In den dreißiger Jahren gab die Vereinigung polnischer Volksbüchereien Postkarten heraus, die "Polens historische Westgrenze" zeigte: Sie verlief am östlichen Stadtrand von Berlin und umfaßte außer der oberen Elbe einschließlich Dresdens auch die ganze Tschechoslowakei.

Zwei Monate vor Beginn des Zweiten Weltkrieges veröffentlichte die Zeitung "Dziennik Poznański" eine Karte mit noch wesentlich weiter reichenden Zielvorstellungen. Nachdem die polnische "See- und Kolonialliga" in der Zwischenkriegszeit einen Anteil am deutschen Kolonialbesitz gefordert hatte, gab die antifaschistische Untergrundbewegung während des Krieges Vignetten heraus mit der Überschrift "Darum kämpfen wir"; auf ihnen war außer der

Landkarte eines polnischen Großreichs von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer auch eine Karte mit sämtlichen ehemals deutschen Afrika-Kolonien abgebildet. ...<<

CSR: In der CSR gibt es Ende 1936 etwa 846.000 Arbeitslose, davon sind 525.000 Sudetendeutsche (x020/35). Der innenpolitische Kampf zwischen Tschechen und Sudetendeutschen verschärft sich, da Henlein (SDP) ein gewisses Maß an Autonomie sowie politische und soziale Gleichberechtigung fordert.

Die jahrlange systematische Unterdrückung treibt die verzweifelten Sudetendeutschen regelrecht in "Hitlers offene Arme". Infolge der großen wirtschaftlichen Probleme und wegen fehlender Kompromißbereitschaft der CSR nimmt Henlein die ersten Kontakte zum NS-Reich auf ("Phase der nationalen Radikalisierung").

UdSSR: Armenien (seit 1920 von Truppen der Roten Armee besetzt) erhält im Jahre 1936 den Status einer Sowjetrepublik.

Stalin erteilt im Jahre 1936 den Befehl, die "unzuverlässigen" sowjetischen Volksstämme der Chinesen und Koreaner aus dem Fernen Osten nach Kasachstan und Usbekistan "umzusiedeln".

Im Verlauf der großangelegten "Säuberungsaktionen" und öffentlichen Schauprozesse ("Prozeß der 16") fallen dem radikalen Stalinismus im Jahre 1936 wieder zahlreiche Unschuldige zum Opfer.

Stalin berichtet im Jahre 1936 über die veränderte sowjetische Gesellschaftsstruktur (x073/61-62): >>Entsprechend den Veränderungen in der Wirtschaft der Sowjetunion hat sich auch die Klassenstruktur unserer Gesellschaft verändert. Die Klasse der Gutsbesitzer war bekanntlich schon mit der siegreichen Beendigung des Bürgerkrieges liquidiert worden. Was die anderen Ausbeuterklassen betrifft, so haben sie das Schicksal der Gutsbesitzer geteilt. Verschwunden ist die Kapitalistenklasse in der Landwirtschaft. Verschwunden sind die Händler und Spekulanten auf dem Gebiet des Warenumsatzes. Alle Ausbeuterklassen sind somit liquidiert.

Geblichen ist die Arbeiterklasse. Geblichen ist die Klasse der Bauern. Geblichen ist die Intelligenz. Es wäre aber verfehlt zu glauben, daß diese sozialen Gruppen während dieser Zeit keine Veränderungen durchgemacht hätten. ...<<

Großbritannien: Die Zeitung "Daily Mail" bezeichnet im Jahre 1936 das Hitler-Reich als eine "Notwendigkeit für Europa".

Für David Lloyd George (britischer Ex-Premierminister) ist Hitler damals einer der größten lebenden Deutschen, ein "deutscher George Washington" (x025/129).

1937

Die Zähne werden in Deutschland künftig durch die Nase gezogen, weil niemand mehr den Mund aufmachen darf.
--

NS-Spottvers

05.01.1937

Großbritannien: Ein ehemaliger britischer Offizier erklärt am 5. Januar 1937, warum er dem Bund englischer Kriegsdienstverweigerer beigetreten ist (x172/78): >>... Was macht es für einen Unterschied, 500 Babys ins Feuer zu werfen oder aus Flugzeugen Feuer auf sie zu werfen? Es gibt keinen.<<

13.01.1937

Polen: Der Haushaltsausschuß des polnischen Parlaments berichtet am 13. Januar 1937 über die wirtschaftliche Zukunft der Juden in Polen (x172/78): >>... Die polnische Regierung denkt bei dem Versuch, den Bevölkerungsüberschuß zu lösen, zuerst an die Juden. Wir hätten nichts gegen die Menschen, wenn es 50.000 wären. Unsere negative Einstellung rührt von der Tatsache her, daß es hier 3 Millionen gibt. Eine Änderung dieser anormalen Situation ist der einzige Weg zur Lösung des leidigen Judenproblems. ...

Ohne Palästina als ein Auffangbecken für unseren Judenüberschuß aufzugeben, müssen wir unser Problem auf einer breiteren Basis angehen. ...<<

18.01.1937

NS-Regime: Im Verlauf eines Hamburger NS-Schauprozesses werden am 13. Januar 1937 25 Widerstandskämpfer zu 160 Jahren Haft verurteilt. 3 Angeklagte erhalten die Todesstrafe (x121/222).

Bis zum Kriegsbeginn finden noch 86 Massenschauprozesse statt.

27.01.1937

NS-Regime: US-Botschafter Dodd meldet am 27. Januar 1937 aus Berlin (x068/228): >>Informationen, die mir in letzter Zeit zugegangen sind, besagen, daß amerikanische Banken erwägen, Italien und Deutschland neue Kredite und Anleihen zu geben, obgleich die Kriegsindustrie dieser beiden Länder bereits groß genug ist, um den Frieden der Welt zu bedrohen.<<

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über die Unterstützung des NS-Regimes durch US-Banken (x068/228): >>Die Fürsorge des amerikanischen Großkapitals für Hitler dauerte sogar nach Jahren seiner Terrorherrschaft noch fort. Und natürlich hatte man längst in diese Fürsorge auch die italienischen Faschisten eingeschlossen, hatte etwa J. P. Morgan & Co. Mussolini schon in den zwanziger Jahren Kredite und Anleihen im Wert von 100 Millionen Dollar gegeben. Warum auch nicht – wenn Mussolinis damaliger Bundesgenosse, Papst Pius XI., der ihn schon mit an die Macht gebracht und diese dann wie keiner sonst gefestigt hatte, doch auch mit Morgan verbunden war?!

Denn soweit der größere Teil der vatikanischen Milliarden nicht bei der Crédit Suisse, Zürich, steckte, hatte man sie beim Bankhaus in New York deponiert, dessen nicht-katholischem Oberhaupt John P. Morgan, Papst Pius XI. denn auch für all seine Verdienste 1938, ein Jahr vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, einen hohen päpstlichen Orden verlieh. Derselbe Papst, der auch Hitler die Diktatur ermöglichte, da er von ihm, wiederholt erklärt, die Zerstörung des Kommunismus und Bolschewismus erwartete, was ohne Krieg nicht möglich war.

... Amerikanische Banken, darunter besonders Morgan und Dillon, Read, hofften seinerzeit auf einen Krieg Hitlers gegen Rußland und waren bereit, ihn dafür zu finanzieren.<<

30.01.1937

NS-Regime: Die NS-Regierung zieht am 30. Januar 1937 die deutsche Anerkennung des Versailler Kriegsschuldparagraphen zurück.

23.02.1937

NS-Regime: Adolf Hitler verspricht am 23. Februar 1937, die Unverletzlichkeit und Neutralität der Schweiz zu respektieren (x032/338): >>... Zu jeder Zeit, komme was da wolle.<<

15.03.1937

USA: Joseph Tenenbaum (Leiter einer jüdischen Hilfsorganisation) ruft am 15. März 1937 während einer Großveranstaltung im Madison Square Garden in New York zum Boykott deutscher Waren auf (x172/80): >>... Jedes deutsche Schiff, das an unseren Küsten anlegt, bringt eine frische Ladung Naziratten, die eine Beulenpest von Antisemitismus und Rassenhaß verbreitet und an den Fundamenten unseres großen Gemeinwesens nagt. ...

Niemand ist sicher vor dem Holocaust der Nazis.<<

13.04.1937

USA: Der Rabbiner Baruch Braunstein berichtet am 13. April 1937 während einer Veranstaltung des Nationalen Rates Jüdischer Frauen im US-Bundesstaat New York über die Folgen des Ersten Weltkrieges (x172/81): >>... Es hat drei Fünftel Europas ins Mittelalter zurückversetzt. ... Wir zogen in den Krieg, um die Demokratie zu retten, und mußten erleben, wie die Demokratie tausend Tode starb. ...<<

26.04.1937

Spanien: Guernica (eine nordspanische Stadt im Baskenland, 20 km östlich von Bilbao ent-

fernt, mit etwa 10.000 Einwohnern) wird während des spanischen Bürgerkrieges am 26. April 1937 durch Kampfflugzeuge der Legion Condor zerstört. Die Zahl der Todesopfer beträgt vermutlich 100 bis 1.600 Personen.

Viele Historiker behaupten später, daß in Guernica zum ersten Mal in der Kriegsgeschichte die Luftwaffe zur systematischen Bombardierung einer Stadt eingesetzt wird, um den Widerstand der Zivilbevölkerung zu brechen. Die eigentlichen Gründe und Ursachen, die zu diesem Massaker führen, sind jedoch bis zum heutigen Tag nicht aufgeklärt.

Die Londoner Zeitungen "Times" und "Daily Mail" berichten später über den Luftangriff gegen Guernica (x172/82): >>... Die Stadt wurde mitsamt den 7.000 Einwohnern und 3.000 Flüchtlingen langsam und systematisch pulverisiert.<<

>>... Ein Anblick, der mich wochenlang verfolgte, waren die verkohlten Leichen mehrerer Frauen und Kinder, die in den Überresten dessen, was zuvor der Keller eines Hauses gewesen war, auf einem Haufen lagen. Sie hatten dort Schutz gesucht.<<

Der Maler Pablo Picasso bekommt 1937 den Auftrag, für den spanischen Pavillon der Pariser Weltausstellung ein Gemälde von Guernica zu erstellen. Picassos Gemälde wird später weltweit als Anklage der barbarischen Luftkriegsführung gegen die Zivilbevölkerung bekannt. In Spanien ist die Legion Condor vor allem wegen der Bombardierung von Guernica bis heute in keiner guten Erinnerung.

Dr. Reinhard Barth schreibt später über "Guernica" (x051/231): >>Guernica, nordspanischer Ort im Baskenland 20 km östlich von Bilbao; im Spanischen Bürgerkrieg am 26.4.37 durch Flugzeuge der Legion Condor zerstört, wurde Guernica v.a. seit Picassos Gemälde "Guernica" (1937) in der Welt als Symbol barbarischer Luftkriegsführung bekannt.

Der Angriff von neun Flugzeugen mit insgesamt 7.950 kg Bomben sollte den Vormarsch der Franco-Truppen auf Bilbao unterstützen. Statt militärische Ziele außerhalb des Ortes wurde jedoch dieser selbst getroffen und zu 71 % vernichtet. Die Einzelheiten sind bis heute umstritten. So schwankt die Zahl der Todesopfer zwischen 100 und 1.600 Personen; möglich ist auch, daß ein Teil des Zerstörungswerks erst nach dem Bombenangriff von republikanischen Milizen und baskischen Bergarbeitern ("Dinamiteros") angerichtet wurde, um dem vorrückenden Feind (nach dem Prinzip der "verbrannten Erde") nichts Brauchbares zu hinterlassen.<<

Spätestens das Bombardement von Guernica informiert die Weltöffentlichkeit über die aktive Kriegsteilnahme der "Legion Condor". Die Teilnahme der "Legion Condor" am Spanischen Bürgerkrieg wird im NS-Staat formell geheimgehalten und offiziell geleugnet.

05.05.1937

Polen: Die polnische Regierung verhandelt am 5. Mai 1937 mit der französischen Regierung, ob man osteuropäische Juden nach Madagaskar (1896-1959 französische Kolonie) umsiedeln kann (x172/79).

07.07.1937

Japan, China: Nach dem japanischen Einmarsch in die Mandschurei (September 1931) eröffnet Japan am 7. Juli 1937 den Angriffskrieg (ohne Kriegserklärung) gegen China und bedroht die bisherige Vormachtstellung der Russen und Briten im Fernen Osten.

Die japanische Regierung, die nach dem Ersten Weltkrieg die Schwächen des Deutschen Reiches sowie der Sowjetunion konsequent ausgenutzt und Nordamerika aus zahlreichen Absatzmärkten verdrängt hatte, strebte infolge der großen Überbevölkerung gewaltsame Expansionen an.

10.07.1937

Großbritannien: Der britische Historiker Arnold J. Toynbee (1889-1975) schreibt am 10. Juli 1937 in der Wochenzeitung "The Economist" (x028/50): >>Spricht man mit einem Tschechen über die Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei, so fängt er gewöhnlich mit

der allgemeinen Behauptung an, daß die Tschechoslowakei eine Demokratie sei. Und spricht man dann mit einem Angehörigen der deutschen Minderheit, so wird man gewahr, daß gerade diese Behauptung wie das rote Tuch auf einen Stier wirkt.

In Wahrheit ist selbst ein traditionsreiches und in sich völlig gefestigtes demokratisches Verfassungsleben nur sehr schwer auf eine Minderheit anzuwenden, die unter der gegebenen Herrschaft eben einfach nicht leben mag. Wir wissen selber am besten, daß wir (es) nie fertig bekommen haben, unsere britische Spielart von Demokratie auf unsere Herrschaft über Irland anzuwenden. Und was die Methoden betrifft, mit denen die Tschechen heute ihre Vorherrschaft über die Sudetendeutschen ausüben, so sind sie einfach undemokratisch.

Auf Grund ihrer Nachkriegsbeziehungen zu den westlichen Nationen, die sie so rührend bewundern, haben sich die Tschechen von den Briten weniger die "selbstverständliche Überlegenheit", sondern weit eher die britische Heuchelei angeeignet und zwar in sehr starkem Maß! Von allen Belastungen, mit denen die Tschechen heute zu kämpfen haben, ist jene Verständnislosigkeit vermutlich die schlimmste.<<

Juli 1937

Großbritannien, Schweiz: Im Juli 1937 verlangt Chaim B. Weizmann von der britischen Regierung, endlich die Gründung des zugesagten Judenstaates zu realisieren. Die Briten schlagen daraufhin eine Aufteilung Palästinas ("Peel-Plan") vor. Der sogenannte "Peel-Plan" wird aber während des zionistischen Kongresses in Zürich von der Mehrheit abgelehnt (x043/474).

Der jüdische Politiker David Ben Gurion (1886-1973, Chef der zionistischen Palästina-Sektion), der diese vorläufige Kompromißlösung befürwortet, kann sich in Zürich nicht durchsetzen (x043/474): >>Dieser jüdische Staat, den man uns anbietet, ist nicht das Ziel des Zionismus. In diesem Gebiet läßt sich das jüdische Problem nicht lösen. Aber er wird eine entscheidende Etappe auf dem Weg zur Verwirklichung der großen zionistischen Ziele sein. Er wird im kürzesten Zeitraum zu der wahren Macht heranwachsen, mit dem wir unseren geschichtlichen Auftrag erfüllen können.<<

Dieser kleinere Judenstaat (gemäß "Peel-Plan") hätte sicherlich Hunderttausende von späteren jüdischen NS-Opfern das Leben retten können.

21.08.1937

UdSSR: Stalin schließt am 21. August 1937 einen Nichtangriffspakt mit China.

August 1937

Großbritannien: Sir Winston S. Churchill (1874-1965, Nachkomme des ersten Herzogs von Marlborough, von 1940-45 britischer Premier- und Verteidigungsminister) veröffentlicht im August 1937 sein Buch "Große Zeitgenossen".

In diesem Buch schreibt er z.B. über Hitler und Trotzki (x172/83): >>... Wer Herrn Hitler selbst begegnet ist von Staats wegen oder auf gesellschaftlichem Parkett, fand einen hochkompetenten, kühlen, gutinformierten Funktionär vor, mit angenehmen Umgangsformen und einem entwaffnenden Lächeln, und kaum jemand konnte sich seinem persönlichen Charme entziehen. ...

(Leo Trotzki alias Bronstein) besitze das Organisationstalent eines Carnot, die kühl-distanzierte Intelligenz eines Machiavelli, die Pöbelrhetorik eines Kleon, die Wildheit von Jack the Ripper und die Zähigkeit von Titus Oates. ... Er war Jude. Er war immer noch Jude. Nichts konnte darüber hinweghelfen.<<

13.09.1937

NS-Regime: Der Reichsführer SS Heinrich Himmler ordnet am 13. September 1937 an, jüdische Internierte aus der Schutzhaft zu entlassen, falls sie nachweisen, daß sie nach Palästina oder Übersee auswandern können (x032/386).

28.09.1937

NS-Regime: Der italienische Staatschef Mussolini erklärt am 28. September 1937 während

einer Massenkundgebung in Berlin (x032/389): >>... Die größten und echtsten Demokratien, die die Welt heute kennt, sind die deutsche und die italienische. ...

Wichtig ist, daß unsere beiden großen Völker, eine gewaltige Masse von 115 Millionen, zusammenstehen in einer einzigen unerschütterlichen Entschlossenheit. Diese gigantische Kundgebung gibt der Welt den Beweis. ...<<

Ernst von Weizsäcker schreibt damals über den italienischen Staatschef Mussolini (x032/389): >>... Mussolini ist ein vollsaftiger, übersprudelnder Diktator. Ihn anzusehen macht vergnüglich.<<

September 1937

CSR: Der Deutschlandbericht der SPD informiert im September 1937 über die häufige Verhängung der Todesstrafe durch das NS-Regime (x050/149): >>Wie bereits nach dem nationalsozialistischen Verfassungsentwurf von 1923 zu erwarten war, ist nach dem neuen Strafgesetzentwurf die Todesstrafe außerordentlich häufig, besonders bei politischen Straftaten, angedroht. Sie ist für folgende Fälle vorgesehen:

Verrat an der Reichshoheit, Verrat an der Grundordnung des deutschen Volkes, Verrat am Führer des deutschen Volkes, Vorbereitung zum Hochverrat besonders gefährlicher Art, Verrat von Staatsgeheimnissen, verräterische Waffenhilfe, verräterische Begünstigung des Feindes, verräterische Untreue, besonders schwere Wehrmittelbeschädigung, Kindesraub, besonders schwere Brandstiftung, der Verursachung einer Explosion, gefährlicher Sprengstoffbesitz, Herbeiführung einer Überschwemmung, Brunnen- und Luftvergiftung und Transportgefährdung, Mord, Notzucht und Raub mit Todesfolge.<<

05.10.1937

USA: In der berühmten "Quarantänerede" kritisiert US-Präsident Roosevelt am 5. Oktober 1937 in Chicago erstmalig die aggressive Außenpolitik Japans, Italiens und Deutschlands (x069/168): >>... Ohne Kriegserklärung, ohne irgendwelche Warnung, ohne irgendwelche Berechtigung wird die Zivilbevölkerung, einschließlich der Frauen und Kinder, rücksichtslos durch Luftbombardements hingemordet. In sogenannten Friedenszeiten werden ohne Anlaß oder Warnung Schiffe von U-Booten angegriffen. Völker schüren den Bürgerkrieg und ergreifen Partei in fremden Ländern, die ihnen nie etwas zuleide getan haben. Völker, die für sich selber die Freiheit fordern, verweigern sie anderen.

Wenn so etwas in anderen Gegenden der Welt passiert, dann soll sich niemand einbilden, daß (er) Amerika entrinnen werde, daß er Pardon erwarten dürfe, daß die westliche Hemisphäre keinen Angriff zu befürchten habe.

Es scheint leider zuzutreffen, daß die Epidemie der allgemeinen Gesetzlosigkeit immer mehr um sich greift. Wenn eine ansteckende Krankheit sich zu verbreiten beginnt, verordnet die Gemeinschaft eine Quarantäne für die Kranken, um die Gesundheit vor der Epidemie zu schützen.<<

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über US-Präsident Roosevelt (x068/229-232): >>Franklin Delano Roosevelt (1933-1945), viel bewundert und viel verdammt, prägte und bestimmte ohne Zweifel die wichtigste Epoche der USA im 20. Jahrhundert.

Aus reichen Verhältnissen stammend, hatte Roosevelt ein Jurastudium an der Columbia Universität in New York absolviert. Seine Bildung aber blieb zeitlebens recht begrenzt. Eher amüslich, las er am liebsten Krimis und Seefahrerbücher, er segelte gern und sammelte Briefmarken. Doch seine Intelligenz, sein Humor, sein Charme, sein (falls dies ein Vorzug ist) Optimismus waren beträchtlich, ebenso sein stupend (verblüffend) kaschierter Ehrgeiz und seine Energie - obwohl oder vielleicht gerade weil ihn eine spinale Kinderlähmung seit 1921 an den Rollstuhl gefesselt hat.

Es gehörte zum politischen Charisma des Präsidenten, daß er, von Natur aus wohl humanitär

gesinnt, vielleicht sogar warmherzig, rasch Kontakt zu Menschen jeder Herkunft fand und geschickt mit ihnen umging, mochte sein berühmtes, jederzeit wie durch Knopfdruck erzeugbares Lächeln auch nicht selten etwas erzwungen wirken, überhaupt er selbst noch seiner nächsten Umgebung ein Rätsel sein. Henry Morgenthau jr., einem seiner Vertrauten, erschien es "außerordentlich schwierig", ihn zu beschreiben.

Er schildert Roosevelt als "rüstig und abgespannt, leichtfertig und ernst, scheu und offenherzig". Für Arbeitsministerin Frances Perkins, seine Mitarbeiterin schon während der Gouverneurszeit im Staat New York, war er der komplizierteste Mensch, den sie je gekannt. Und Robert Sherwood, der Dramatiker, der manchmal des Präsidenten Reden schrieb (viermal den Pulitzerpreis erhielt, dreimal während Roosevelts Amtszeit), konnte nie durchschauen, was dieser "sein von dichten Wäldern verborgenes Inneres" nannte.

Roosevelt, ein ziemlich untheoretischer, ideologiefreier Typ, aufgeschlossen für praktische Aufgaben, zupackend, wendig, war unter allen US-Präsidenten einer der besten Kenner des Parteiapparates; nicht frei von Opportunismus, noch weniger von - wenn auch verborgenem - Machthunger, eher kompromiß- als kampfbereit, eher intuitiv als kühl kalkulierend. Als Mann sowohl plötzlicher Entschlüsse wie sich hinschleppender Ausweichmanöver konnte er ebenso schnell entscheiden wie, schien ihm etwas nicht spruchreif, geduldig warten. Er konnte ebenso unerbittlich sein wie versiert taktieren. Und wenn er sich auch gewiß für fehlbar hielt, ließ er sich doch nicht lenken, liebte es vielmehr, Thesen und Temperamente, ganze Ressorts, gegeneinander auszuspielen.

Roosevelt wurde 1911 demokratischer Senator, 1913 Unterstaatssekretär im Marineministerium, 1928 Gouverneur des Staates New York. 1932 errang er mit eiserner Energie einen Wahlsieg über seinen Vorgänger, den Republikaner Hoover, um dann, beispiellos in der Geschichte der USA, noch weitere drei Male zum Präsidenten gewählt zu werden.

Roosevelt hatte die Regierung der Staaten in deren heruntergekommenstem Zustand übernommen. Es gab 14 Millionen Arbeitslose (jeder vierte US-Bürger). Auch die Farmer rebellierten. Hunderte von Provinzsparkassen waren geschlossen, die großen Wallstreet-Banken durch Milliardenkredite ans Ausland, vor allem an Deutschland und Lateinamerika, unsicher geworden. "Wir sind am Ende unserer Kunst", lamentierte Hoover schließlich, "wir können nichts mehr machen".

Roosevelt aber verstand es, dem Volk die Angst auszureden, ihm wieder Mut zu machen, auch durch Versprechungen, die er zum Teil sogar hielt, eine ganz ungewöhnliche Haltung, weltweit. Sein unerschütterliches Vertrauen, sein Sendungsglaube, strahlte auf Millionen Amerikaner aus, steckte ein ganzes Volk an, für das er immerhin einige, freilich nur allzu nötige soziale Reformen in die Wege geleitet hat.

Der neue Präsident, der die Nation bald zu seinem jovialen "Kamingeplauder" ("Fireside Chat") sozusagen ins Weiße Haus einlud, wobei er viele für sich gewann, nannte sein Programm einen New Deal, eine Neuverteilung der Karten, der Chancen, Einkommen. - Dieser New Deal war alles andere als ein geschlossenes System, sondern eine Fülle von rasch begonnenen Reformen zur Behebung der schweren Wirtschaftskrise. In der ersten Phase (1933/34) erstrebte er vor allem eine finanzielle Sanierung, in der zweiten Phase (1935) wandte er sich vorwiegend der Sozialreform zu, wobei die Hauptbegünstigten besonders Arbeiter und kleinere Farmer waren.

Roosevelt führte die erste umfassende Arbeitslosenunterstützung in den USA ein. Er suchte überhaupt weiten Kreisen eine gewisse materielle Verbesserung ihres Lebens zu bringen, suchte aber auch die ethnischen, rassischen und religiösen Minderheiten in die Gesellschaft zu integrieren. Nicht zuletzt mühte er sich, die ungeheuere Arbeitslosigkeit durch staatliche Beschäftigungsprogramme einzudämmen.

Er tat damit das gleiche wie Hitler in Deutschland. Und wie Hitler, so gelang auch Roosevelt

die Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit erst durch eine enorme Aufrüstung, die vor allem seit 1939 anlief. Die Arbeitsbeschaffungsprogramme durch Straßenbau, Flußregulierungen, Wiederaufforstung, Nationalparkanlagen etc. reichten zur entscheidenden Reduzierung der Arbeitslosigkeit nicht aus.

Roosevelts Wirtschaftskurs freilich erschien vielen Betroffenen zu dirigistisch. Überhaupt war er bei der Geschäftswelt verhaßt, weil er, der vielfache Millionär, sofort die Macht der Privatwirtschaft zu beschränken suchte. Und wohl am unbeliebtesten bei ihr machte ihn seine Steuerpolitik, die sogenannte Reichtums-Steuer, obwohl sie dann, wen wundert's, recht glimpflich verlief, und die Finanzgesetze Mitte der dreißiger Jahre nicht die geringste Umgestaltung der Besitzverhältnisse brachten.

Gleichwohl trank man in der Wallstreet Champagner, als die Nachricht von seinem Tod eintraf, zumal ihm viele noch lange auch einen "Ruck nach links" ankreideten, vom "Roten im Weißen Haus" sprachen, einem "Verräter seiner Klasse". Doch war er nichts als ein fortschrittlicher Konservativer, ein Mann mit einer heillosen Sehnsucht "nach dem Zeitalter der Postkutsche, von dem er in der Öffentlichkeit mit Geringschätzung sprach".

Im Grunde paßte sich Roosevelt nur an das soziale Klima der dreißiger Jahre locker an - mit einer allerdings deutlich antimonopolistischen Tendenz. Immerhin nahm die übergewaltige Macht des Big Business leicht ab, wurden bereits in wenigen Jahren große Kartelle zerschlagen, auch verbesserten sich die Einkommensverhältnisse breiterer Kreise. Die Arbeitslosenziffer sank zunächst auf rund 6 Millionen, und die Gewerkschaften gewannen nach langem wieder an Bedeutung.

Schon im Sommer 1937 traten jedoch neue wirtschaftliche Schwierigkeiten auf. Es kam plötzlich zu einer scharfen Rezession. Die Preise verfielen, die Kurse sackten wieder ab, die Umsätze stürzten bis zum Jahresende gar um 27 %, die Arbeitslosenziffer aber schnellte um rund zwei Millionen hoch und blieb auch bis zum Beginn des Weltkriegs bei acht bis zehn Millionen. Denn so lange steckten die USA noch immer in der Wirtschaftskrise. "Alle Anzeichen einer neuen Panik machten sich bemerkbar" (Angermann).

Erst der Krieg wurde Roosevelts Retter. Erst in der Mitte des Krieges, 1942, war das Arbeitslosenproblem gelöst; in den USA herrschte Vollbeschäftigung.

Dennoch hatte man sich damit bewußt wieder in eben jenen Zustand hineinmanövriert, der schon in und nach dem Ersten Weltkrieg einer verschwindenden Clique gigantische Vermögen gebracht und Massen von Menschen Not und Tod.<<

10.10. 1937

Großbritannien: Sir Winston S. Churchill (1874-1965, von 1940-45 britischer Premier- und Verteidigungsminister) schreibt am 10. Oktober 1937 in der Zeitung "News of the World" (x172/86): >>... Es wäre dumm von den Briten, Mussolinis welthistorischen Rang zu unterschätzen oder die erstaunlichen Charaktereigenschaften Mut, Verstand, Selbstbeherrschung und Ausdauer, für die er beispielhaft steht.<<